

Ja zu Schienen für Zürich

Am 26. September 2010 stimmt das Zürcher Stimmvolk über die VCS Initiative «Schienen für Zürich» ab, welche verlangt, dass der Kanton Zürich einen Rahmenkredit für den Ausbau der Bahnlinie Zürich-Winterthur zur Verfügung stellt. Da von diesem Ausbau indirekt auch die Tösstallinie profitiert, unterstützt die IG Tösstallinie diese Vorlage.

Bereits die Initiative «Halbstündliche S-Bahn für alle», welche unter anderem von der IG Tösstallinie selbst lanciert wurde, stiess im Tösstal auf breite Zustimmung. Die Initiative scheiterte auch daran, dass die Zustimmung in den Städten Zürich und Winterthur nicht gross genug war. Bei dieser Initiative könnte dies ändern, da diese ja direkt das öV-Angebot zwischen diesen beiden Städten verbessern will. Umso wichtiger ist es jetzt, dass auch die Tösstalerinnen und Tösstaler die Wichtigkeit dieses Ausbaus erkennen und den Zusammenhang für eine Angebotsverbesserung im Tösstal sehen.

Der nächste Ausbauschnitt der Zürcher S-Bahn, die sogenannte vierte Teilergänzung, sieht ab 2018 vor, auf der ganzen Linie der S26 bis Rüti ZH den Halbstundentakt einzuführen, sowie eine neue S11, welche zusammen mit der S12 den Viertelstundentakt zwischen Zürich und Winterthur bilden soll, bis nach Wila zu führen. Somit erhielte das mittlere Tösstal eine Direktverbindung nach Zürich. Doch genau bei dieser S11 liegt der Haken. Diese kaun nur

eingeführt werden, wenn der Flaschenhals zwischen Winterthur und Effretikon beseitigt wird. Deshalb teilte der ZVV die vierte Teilergänzung in drei Etappen auf, wobei der Ausbau auf der Tösstallinie erst in der letzten, eben 2018, umgesetzt wird. Somit besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dem Ausbau der Strecke Winterthur-Effretikon und dem Halbstundentakt im Tösstal.

Die IG Tösstallinie ist zwar der Meinung, der Halbstundentakt im Tösstal wäre auch schon früher möglich, halt ohne S11 nach Zürich, trotzdem wäre ein «Ja» zu «Schienen für Zürich» auch ein «Ja» zu «Mehr Züge im Tösstal».

Kantonsrat und Regierungsrat lehnen diese Initiative mit dem Argument ab, der Ausbau zwischen Effretikon und Winterthur sollte nicht mit einer vierspurigen Strecke durch das Kempttal, sondern mit dem Brüttenertunnel erfolgen, einer Variante, welche wesentlich teurer käme und deren Finanzierung keineswegs gesichert ist. Im Projekt ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur), welches den Ausbau des Schweizer Schiennetzes bis 2030 definiert, ist der Brüttenertunnel nicht enthalten. Zudem würde der Brüttenertunnel auch ein grosses betriebliches Problem erzeugen, da er die Fahrzeit zwischen dem Flughafen und Winterthur genau soweit verkürzt, dass die Intercity Zugpaare in Richtung Westschweiz und Richtung Ostschweiz gleichzeitig im Bahuhof

Winterthur einträfen. Dafür ist die Kapazität des Bahnhofs Winterthur schlicht zu klein.

Im Weiteren ist der Kanton der Meinung, die Finanzierung des Aushaus Effretikon-Winterthur sei Sache des Bundes, da dies eine Strecke von nationaler Bedeutung ist. Dies mag stimmen, doch wie bereits erwähnt, ist der Bund bis jetzt nicht bereit, in den nächsten Jahren einen grossen Beitrag an diesen Ausbau zu leisten. Im ZEB-Projekt sind entlang dieser Strecke lediglich die Überwerfung bei der Verzweigung Hürlistein und ein viertes Gleis zwischen Tössmühle (Autobahnunterführung) und Winterthur enthalten. Diese Massnahmen sind leider nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

Da der Ausbau jedoch auch sehr stark dem S-Bahn Verkehr zu gute kommt, was eindeutig eine kantonale Angelegenheit ist, ist die IG Tösstallinie der Meinung, dass eine finanzielle Beteiligung des Kantons am Ausbau dieser Strecke mehr als gerechtfertigt ist.

Aus diesen Gründen möchten wir das Stimmvolk des Kantons Zürich auffordern, der Initiative «Schienen für Zürich» zuzustimmen, denn es wäre ein grosser Schritt zu einem noch leistungsfähigeren öV-Angebot primär zwischen Winterthur und Zürich, aber auch in den Randregionen, wie im Tösstal.

*Rafael Haas
Vizepräsident IG Tösstallinie*